

können. Im Zentrum der Studien stehen somit die Auswirkungen insbesondere der 1978-87 durchgeführten chinesischen Binnen- und Außenwirtschaftsreformen auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den ASEAN-Staaten und der VR China. Dennoch vermitteln einige Beiträge auch über diesen regionalen Bezug hinausreichende Informationen für Entwicklungsökonomien, die an der Auswertung von Erfahrungen mit außenwirtschaftlichen Strategien der Exportförderung interessiert sind.

Zu diesen Beiträgen, die auf ein allgemeineres Interesse stoßen dürften, gehört der einführende Überblick über den in China bis 1987 erreichten - und nach der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung nunmehr gefährdeten - Entwicklungsstand binnen- und außenwirtschaftlicher Reformen (Yang Deming, Yu Yunding, Shen Huasong). Leider wird dabei nicht immer scharf genug zwischen Zielen und Umsetzung der Reformpolitik getrennt, so daß der Leser mitunter nicht klar erkennen kann, was erreicht und was noch nicht realisiert werden konnte. Von allgemeinerem Interesse sind auch die Beiträge über ASEAN-Erfahrungen mit Exportförderungszone (Mohamed Ariff) und über die chinesischen Erfahrungen mit Sonderwirtschaftszonen (Wei Yanshen, Wang Yaoyuan, Gu Yuanyang) sowie über die sich ausbreitenden Praktiken des "Counter Trade", die reichhaltiges Material für vergleichende Handelspolitikanalysen bieten. Demgegenüber konzentrieren sich die handelspolitischen Untersuchungen mit regionalem Bezug auf die Auswirkungen der Entwicklung spezifischer Produktionszweige in China und ASEAN (Petroleum, Textilien, Bekleidung, Dienstleistungen) auf die Handelsbeziehungen zwischen den ASEAN-Staaten und der VR China.

Insgesamt bietet der Konferenzband nützliche Informationen für Ökonomen, Sozialwissenschaftler oder Politiker, die sich mit den aktuellen handelspolitischen Tendenzen und Entwicklungsperspektiven im asiatisch-pazifischen Raum auseinandersetzen wollen.

Dieter Bender

Rothermund, Dietmar: Mahatma Gandhi - Revolutionär der Gewaltlosigkeit

480 Seiten, Piper-Verlag, München und Zürich.

Mahatma Gandhi - ein Heiliger? Gar der Jesus Christus des Ostens? Die Verkörperung der Bergpredigt? Oder doch ganz und gar Hindu? Churchills "halb-nackter Fakir"? Sicher der Theoretiker des "passiven Widerstands". Der geradlinige gewaltlose Vorkämpfer für Indiens Freiheit. Diese Bilder haben sich festgesetzt. Doch: Gandhi war - trotz mancher Sturheit - auch Pragmatiker, war bereit, wenn notwendig, Kompromisse einzugehen. Ein Charismatiker, der an den zahlreichen Rückschlägen, die er auch einstecken mußte, nicht zerbrach. Dietmar Rothermund hat in seiner Biographie das Bild von Indiens Maha-Atma ("große Seele") um viele Nuancen bereichert - und es damit wohl ein Stück näher an die historische Wahrheit gerückt.

Nach einem kurzen Blick auf die Kindheitsgeschichte Gandhis, auf seine Umgebung, den politischen Zustand der damals noch britischen Kolonie Indien und den ersten Aufenthalt in Großbritannien widmet der Heidelberger Historiker vor allem der Reise Gandhis nach Südafrika breiten Raum. Hier, im Kampf für die Rechte der indischen Minderheit, sammelte der junge Rechtsanwalt nicht nur wertvolle Erfahrungen; sein Engagement für die Exilinder machte ihn auch zu Hause, bei der sich langsam emanzipierenden Unabhängigkeitsbewegung, bekannt.

Aus Rothermunds weiterer Beschreibung der sich anschließenden Lebensabschnitte spricht natürlich die Vertrautheit des Verfassers mit der Geschichte des indischen Befreiungskampfes. Gandhis Konzept des "passiven Widerstands" wird in seinem Entstehungsprozeß geschildert und nicht als fertiges Bauwerk vorgestellt.

Kleine Details und die Schilderung auch von Schwächen und Eigenarten reduzieren den "Heiligen" möglicherweise auf einen "nur" sehr großen Menschen. Dabei rückt jedoch die Substanz seines politischen Willens in den Vordergrund - das "Vermächtnis" an Indien und die Welt.

"Is there any reason to add another biographical study?" fragte Horace Alexander 20 Jahre nach Gandhis Tod (Horace Alexander: *Gandhi Through Western Eyes*, London, 1969, S.IX). Er bejahte - trotz des schon damals riesigen Schrifttums über den Mahatma. Inzwischen sind weitere zwei Jahrzehnte ins Land gegangen. Die Menschen, die Gandhi noch persönlich kennengelernt haben, sind selten geworden. Der Mythos aber dauert fort, ist durch Friedens- und Ökologiebewegung eher stärker geworden. Damit er sich nicht loslöst von der historischen Wahrheit mußte dieses Buch geschrieben werden. Die Biographie des "Revolutionärs der Gewaltlosigkeit", der man vielleicht für das breite Leserpublikum eine Indienkarte und einen Zeitplan mit den wichtigsten Stationen des Mahatma gewünscht hätte, liest sich deshalb so angenehm, weil Rothermund auf Pathos verzichtet. Er selbst nennt das bloße politische Lippenbekenntnis "eine der größten Sünden wider den Geist Gandhis". Besonders verbreitet - leider hat der Autor recht - sei diese Sünde im heutigen Indien: "Sein Name wird beschworen und alles, was er lehrte und lebte, vergessen."

Bernhard Hertlein